

Prokuristen. Außerdem wird hiermit bekannt gemacht: Öffentliche Bekanntmachungen erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. Frau Witwe Margarete Simrod, geb. Michael, in Charlottenburg bringt in die Gesellschaft ein das von ihrem Ehemann und Erblasser Hans Simrod unter der Firma Bartholf Senff zu Leipzig und Berlin betriebene Geschäft mit dem Firmenrecht, sowie mit allen Aktivis und Passivis nach dem Stande vom 31. Dezember 1909 zum festgesetzten Gesamtbetrage von 200 000 M unter Anrechnung dieses Betrages auf ihre Stammeinlage.

Berlin, den 15. Oktober 1910.

(gez.) Königliches Amtsgericht Berlin-Mitte. Abteilung 122.

(Bosfische Zeitung Nr. 497 vom 22. Oktober 1910.)

Rußland. Verfahren bei Nacherhebung und Rück erstattung von Zollzahlungen. — Einige Zollämter haben bisher, wenn auf Grund einer und derselben Besichtigungsurkunde zu viel erhobene Zollbeträge zurückzuerstatten und gleichzeitig Nacherhebungen erforderlich waren, die Nacherhebungen und Rückzahlungen wie zwei ganz selbständige Maßnahmen ausgeführt, ohne die Beträge gegeneinander aufzurechnen, wobei in der Regel die Rückzahlungen erst geleistet wurden, nachdem der Kaufmann die zu wenig gezahlten Beträge eingezahlt hatte. Aus Anlaß von Beschwerden über dieses Verfahren hat der Finanzminister nach Verständigung mit dem Departement für das Abrechnungswesen der Zivilbehörden angeordnet, daß in solchen Fällen, in denen auf Grund einer und derselben Besichtigungsurkunde sowohl Nacherhebungen wie Rückzahlungen von Zollbeträgen zu bewirken sind, diese Beträge gegeneinander aufzurechnen und auf den Urkunden vor ihrer Absendung an die Kontrollhöfe die entsprechenden Vermerke zu machen sind. (Zirkular des Zolldepartements vom 18. August d. J., Nr. 24 196.) (Aus den im Reichsamt des Innern zusammengestellten »Nachrichten für Handel und Industrie«.)

* **Zum Gedächtnis Robert von Meyers.** — Der Historische Verein der Stadt Heilbronn hat zum Andenken an den berühmten Sohn der Stadt, den 1814 geborenen Naturforscher und Arzt Julius Robert von Meyer in seinem Museum ein Robert Meyer-Zimmer geschaffen. Dank dem Entgegenkommen der Erben Meyers konnten wertvolle wissenschaftliche und persönliche Erinnerungen an den 1878 in seiner Vaterstadt gestorbenen großen Arzt und Physiker in dem Zimmer untergebracht werden; so sein literarischer Nachlaß und seine Bibliothek, seine physikalischen Apparate, ferner sein Schreibtisch, Bilder von ihm u. a.

* **Vortrag.** — Am 5. November, abends 8 Uhr, wird in der »Alberthalle« in Leipzig der geschätzte Heidelberger Kunsthistoriker Geheime Rat Professor Dr. Henry Thode über »Kunst und Sittlichkeit« sprechen. In allen Kreisen, in denen man sich darüber klar ist, daß von der jeweiligen Wechselwirkung zwischen Kunst und Sittlichkeit die kulturelle Entwicklung eines Volkes abhängt, zeigt sich lebhaftes Interesse für das von dem berühmten Ästhetiker gewählte Thema. Versteht es doch Thode, wie kaum ein zweiter Redner der Gegenwart, durch Schwung seiner Rede und durch die von ihm überzeugungsvoll vertretene ideale Kultur- und Weltanschauung tiefen und nachhaltigen Eindruck auf seine Hörer zu machen.

Eine Stimme zugunsten billiger Bücher. — Nachdem die Schädlichkeiten und Gefahren, die mit dem übermäßigen Herabgehen mit den Preisen für neue Bücher sowohl für Verfasser und Verleger als auch in bezug auf die Güte der literarischen Produktion überhaupt zweifellos verbunden sind, an dieser Stelle hinlänglich Beleuchtung gefunden haben, ist es vielleicht sachdienlich, über diese Frage eine Stimme zu Worte kommen zu lassen, die, wenn auch von teilweise anderem Gesichtspunkt aus, den billigen Bücherpreisen auch eine gute Seite abzugewinnen weiß. In der »Pall Mall Gazette« hat soeben A. S. Humphreys von der Firma Hatchard sich über diese Frage dahin ausgesprochen, daß die starke Vermehrung der billigen Bücher und billigen Ausgaben dem Buchhandel nützlich sei, da dadurch der Geschmack und die Lust am Lesen und an Büchern überhaupt geweckt und gesteigert würden. Gewiß wird auch nach seiner

Meinung nur ein kleiner Teil von den Leuten, die heute diese billigen Ausgaben kaufen, sich zu richtigen Bücherfreunden entwickeln, aber die allgemeine Entwicklung geht nach dieser Seite. Manche von den armen Jungen, die sich heute die Bücher der »Every Man's Library« kaufen, werden eines schönen Tages reiche Leute geworden sein und dann den Wunsch haben, die Bücher, mit denen sie sich vertraut gemacht haben, in guter Ausstattung und schöner Form zu besitzen. Viele von den reichen Leuten von heute haben in ihrer Jugend nie Gelegenheit gehabt, gute Bücher kennen zu lernen, aus dem einfachen Grunde, weil diese für sie unerschwinglich waren, und wissen daher heute weder als Leser noch als Sammler in das richtige Verhältnis zu ihnen zu kommen. Andererseits sind aber die richtigen Bücherfreunde von heute zum größten Teil Leute, die das Sammeln in sehr kleinem Maßstab angefangen haben, und in sehr vielen Fällen wird man finden, daß der Anfang ihrer Neigung auf irgendeinen Sechspenny- oder Schilling-Band zurückgeht, die sie in einem kleinen Laden gekauft haben. Wenn diese Neigung einmal Wurzel geschlagen hat, so pflegt sie sich weiter zu entwickeln; die Fähigkeit ist da, sie braucht nur die äußere Möglichkeit, um sich zur richtigen Sammlerschaft zu steigern. Außerdem haben diese billigen Bücher vielfach die Wirkung, die Jugend mit großen Taten der Geschichte, der Entdeckungsfahrer und so weiter bekannt zu machen und so in durchaus heilsamer Weise ihre Wünsche und Gesinnungen zu beeinflussen. (Nach: »The Bookseller«.)

Rembrandtsche Radierungen in Vergangenheit und Gegenwart. — Von den rund 650 bekannten Bildern Rembrandts sind heute weit über die Hälfte im Besitze öffentlicher Museen oder doch solcher Sammler, die keineswegs die Absicht haben, sich dieser Schätze auch um noch so hohen Preis zu entäußern; die reichen Sammler, die den Ehrgeiz haben, in unseren Tagen noch Rembrandtsche Originale zu erwerben, sind daher in erster Linie auf seine Radierungen angewiesen. Diese sind, wie bekannt, gleichfalls außerordentlich zahlreich, und da der Künstler von den meisten seiner graphischen Schöpfungen mehrere Abzüge herstellte, auch einzeln keineswegs allzu selten; die meisten seiner berühmten Blätter sind daher in den großen europäischen Sammlungen wie London, Amsterdam, Paris, Wien in Erstabzügen und Vorzugsdrucken vertreten.

So sind z. B. vom »Hundertguldenblatt«, wenn man von einem Fehldruck absieht, acht Abzüge bekannt, über deren Geschichte der bekannte französische Kunstschriftsteller Seymour de Ricci soeben in der »Opinion« einige interessante Angaben macht. Fünf dieser kostbaren Blätter sind bereits seit anderthalb Jahrhunderten in festem Besitze, nämlich zwei im Britischen Museum, eins im Cabinet des Estampes in Paris und je eins in Amsterdam und Wien. Die drei anderen Blätter wurden im Laufe des neunzehnten Jahrhunderts heftig umstritten, bis sie endlich im Berliner Kupferstichkabinet, in der Sammlung des Barons Edmund Rothschild und im Petit-Palais der Champs-Élysées ihre endgültige Stätte fanden.

Die Erstdrucke dieses Rembrandtschen Blattes werden also den Kunstmarkt voraussichtlich nicht mehr beschäftigen; um so mehr ist dies mit Abzügen vom zweiten Zustand der Fall, die jenen an Schönheit kaum nachstehen und heute mit weit höheren Preisen als seinerzeit jene Erstdrucke bezahlt werden. So wurde ein schöner Zweitdruck vom »Hundertguldenblatt« auf Japanpapier und mit großem Rand, der bei den vorausgegangenen beiden Versteigerungen von Verstoll und Wolff 1197 und 7720 Frs. gebracht hatte, bei der großen Versteigerung der Sammlung Alfred Hubert (Paris) um die erstaunliche Summe von 61 500 Frs. erworben; und bald darauf bezahlte Mr. Junius Morgan für einen Abzug vom zweiten Zustand des berühmten Bildes des Bürgermeisters Six gar 71 000 Frs., den höchsten Preis, der bis jetzt überhaupt jemals für eine Radierung gezahlt worden ist. Von diesem Stiche gibt es überhaupt nur zwei Erstdrucke in Amsterdam und Paris; auch Zweitdrucke sind selten, wenn sie auch immerhin in einigen der größeren europäischen Sammlungen vorhanden sind. Das erwähnte Stück war von dem verstorbenen Alfred Hubert bei der Versteigerung Holford im Jahre 1893 um 9500 Frs. erworben worden.

Eine ähnliche Preissteigerung ergab sich bei derselben Versteigerung Hubert für einen Erstdruck der »Landschaft mit dem